

Predigt vom Sonntag, 7. Januar 2024 gehalten von Pfr. Martin Jud
Thema: Folge deinem Stern! (Mit Bildern aus Zillis)

Predigt zu Matthäus 2, 1-12

Liebe Gemeinde

In der Lesung haben wir Jesaja gehört, der beschreibt wie alle Völker von nah und fern nach Jerusalem ziehen. Die Welt liegt in Finsternis, nur über der Stadt Jerusalem ist ein Licht aufgegangen, das die Stadt im Glanz erstrahlen lässt. Wenn wir an die aktuelle Weltlage und speziell den Krieg in Israel denken, dann steht diese in einem grossen Kontrast zu dieser Verheissung des Propheten Jesaja. Und doch hat sich eine dieser Aussagen niedergeschlagen in einem Ereignis, das wir mit der Geburt von Jesus in Verbindung bringen: *«Könige machen sich auf zu dem Glanz, in dem du strahlst.» (Jesaja 60, 3)*

Wenn wir die Worte Könige und Licht hören, denken wir an den Stern von Betlehem und die Weisen aus dem Morgenlande, die auch als Könige dargestellt werden.

Zum Beispiel auf der berühmten Bilderdecke in der Martinskirche in Zillis.



Bevor wir die biblische Geschichte dazu hören, gebe ich ein paar einführende Erklärungen zu den Bildern aus Zillis, die wir heute gemeinsam betrachten und die unter anderem auch diese biblische Geschichte illustrieren.

Die Martinskirche in Zillis am Hinterrhein im Kanton Graubünden steht an dem viel begangenen Übergang über die Alpen vom Norden in den Süden. Dabei muss man die bekannte «Via Mala» Schlucht überqueren.

Im Inneren der Kirche überrascht die aussen schlichte Kirche mit einer überwältigenden Holzdecke mit 159 bemalten Bildtafeln.

Sie sind um das Jahr 1130 entstanden und gehören zu den ganz seltenen Werken dieser Art, die nahezu vollständig erhalten geblieben sind.

Darauf sind im Wesentlichen Bilder aus dem Leben von Jesus dargestellt, darunter sehr ausführlich seine Geburtsgeschichte. Zillis bietet eine der frühesten und ausführlichsten Darstellungen der Dreikönigsgeschichte.

Einzelne dieser Bilder werden wir noch genauer anschauen. Doch zuerst hören wir jetzt die biblische Geschichte dazu aus

Matthäus 2, 1-12 (Zürcher Bibel)

Als Jesus in Betlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten:

Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.

Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm. Und er liess alle Hohen Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm:

In Betlehem in Judäa, denn so steht es durch den Propheten geschrieben: Und du, Betlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird.

Darauf rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und wollte von ihnen genau erfahren, wann der Stern erschienen sei. Und er schickte sie nach Betlehem mit den Worten: Geht und forscht nach dem Kind! Sobald ihr es gefunden habt, meldet es mir, damit auch ich hingehen und ihm huldigen kann.

Auf das Wort des Königs hin machten sie sich auf den Weg, und siehe da: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, überkam sie grosse Freude.

Und sie gingen ins Haus hinein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schatztruhen und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Weil aber ein Traum sie angewiesen hatte, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.



Im Text selbst wird nur der Stern erwähnt. Hier im Bilderzyklus in Zillis geht den drei Weisen ein Wegengel voraus, der auf den Stern zeigt, der am Himmel leuchtet. Der Engel ist Wegweiser, Wegbereiter und Wegbegleiter.

Der Himmel ist in einem tiefen rot erhellt, die Farbe scheint vom Stern auszugehen. Für uns ist Rot die Farbe der Liebe, hier ist es die Liebe Gottes, die an Weihnachten im Kind in der Krippe eine menschliche Gestalt angenommen hat.

Der Engel blickt zurück zu den drei Königen, die im hoch zu Ross folgen. Er will sicher gehen, dass sie ihm folgen und den Weg finden.

Der Engel scheint allen, die das Bild anschauen, zuzurufen:

Schau, da ist der Stern, er leuchtet für dich, er zeigt dir den Weg, deinen Weg!



Der weisse Schimmel des ersten Sterndeuters schreitet zielsicher hinter dem Engel her.

Der königliche Reiter nimmt die Geste des Engels auf und zeigt ebenfalls auf den Stern und sein himmlisches Leuchten. Sein Gesicht strahlt, auch wenn er noch nicht genau weiss, wohin ihn der Stern führen wird. Der Lebensbaum neben ihm treibt Blüten:

Ein Zeichen dafür, dass dieser Weg zur Quelle des Lebens und der Liebe führt. Allen, die von der Via Mala herkommend hier Rast machen, verkündet dieser Reiter von diesem Weg zur Quelle. Er deutet mit der Hand auf den Stern, er ist ein Sterndeuter, ein Wegweiser.

Er lädt seine Betrachter, auch uns ein, ihm zu folgen. Und er erinnert uns daran, dass auch wir Sternsucher, und Weg-Sucher sind. Täglich müssen wir viele Entscheidungen treffen, die unsern Lebensweg beeinflussen. Wir müssen entscheiden, welches Ziel wir in unserem Leben verfolgen. Wir suchen nach der Quelle, die uns Kraft gibt, diesen Weg auch zu gehen.

Gerade der Jahreswechsel ist für viele ein guter Moment Fragen zu stellen; Fragen an sich selbst, an Gott und die Welt.

- Was leitet mich?
- Wie finde ich meinen Weg?
- Was gibt mir persönlich Orientierung?
- Und komme ich dort an, wo ich hinwill?

Es ist ja nicht so, dass wir immer auf Anhieb den richtigen Weg einschlagen und dem richtigen Stern folgen. Auch die Sterndeuter liegen mit ihrer ersten Prognose daneben: Sie suchen im Palast des Königs Herodes am falschen Ort. Es trifft eben nicht die Prophezeiung des Jesaja zu, der davon spricht, dass von Jerusalem der Glanz ausgeht, dem die Könige folgen. Sondern es ist die Verheissung des Propheten Micha, der vorausgesagt hat: *«Und du, Betlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird.»* (Matthäus 2,6 nach Micha 5)



Aber im zweiten Anlauf kommen die drei ans Ziel. Hier sehen wir einen der drei Könige beim Kind und seiner Mutter. (Die anderen zwei sind auf der Tafel links davon abgebildet). Jesus sitzt auf dem Schooss von Maria, die ihrerseits auf einem Thron sitzt. Maria zeigt mit ihrer linken Hand auf das Kind, zeigt auf den, auf den die ganze Welt gewartet hat. Der König übergibt dem Jesuskind sein Geschenk als Zeichen der Dankbarkeit und Freude, nicht wie ein Schenkender, sondern

wie ein selbst Beschenkter. Dazu beugt er sich leicht vor. Seine Hände hat er aus Ehrfurcht mit seinem Mantel verhüllt. Das Bild erstrahlt in einem freundlichen, himmlischen Blau.

In der Mitte des Bildes streckt Jesus dem König seine übergrosse segnende Hand entgegen. In der anderen Hand hält Jesus eine Schriftrolle als Hinweis, dass er schon bald die Schrift lehren wird.

Jesus wirkt gleichzeitig majestätisch thronend, Hinweis auf seine göttliche Herkunft. Und er wirkt menschlich, wendet sich den Menschen zu.

Der Weg zu Gott ist ein Weg, der mich zu meinen Mitmenschen führt.

Hildegard von Bingen, die in der Zeit gelebt hat, in der diese Bilder entstanden sind, hat das Ereignis von Weihnachten einmal so umschrieben:

«Von nun an steht uns wieder unsere Heimat offen. In der Menschwerdung hat Gott sein tiefstes Geheimnis offenkundig gemacht.

Gott ward Mensch und machte den Menschen zu seinem Tempel. Gottes Sohn wurde Mensch, damit der Mensch seine Heimat habe in Gott.»

Und so finden die drei Sterndeuter, die eine lange Reise hinter sich haben und manche Grenze überwinden mussten, am Ende nicht nur das Kind in der Krippe, sondern auch ihre neue Heimat – in Gott.

Die Bilder in Zillis sind nicht nur für die Wanderer auf der Via Mala sondern für uns alle eine Einladung auch im Glauben immer wieder dem Stern zu folgen, der uns zu Jesus und zu Gott führt, der sich uns als Heimat anbietet. Mögen wir das in diesem noch jungen Jahr nicht vergessen, wohin auch immer uns unsere Wege führen werden: Gottes Stern leuchtet über uns und sein Segen begleitet uns – für immer.

Amen